

Warum gehen wir Münchner Omas gegen Rechts seit 5 Wochen freitags auf die Straße?  
Das Gerede vom Wut-Winter verlangt eine Antwort. Da wird Angst geschürt, da werden Sündenböcke gezeißelt, da laufen auch in München jede Woche Protestierende durch die Straßen, denen nach Corona die neuen heftigen Krisen nur recht sind, um ihre Wut rauszuschreien, und die keine Berührungängste mit Rechtsaußen haben.

Und kein Gegenprotest! Also machten wir OMAS uns auf, denn „Alt sein heißt nicht stumm sein“. Wir alle wissen doch „Alles, was das Böse benötigt, um zu triumphieren, ist das Schweigen der Mehrheit.“ Worte von Nelson Mandela, und der Friedenspreisträger aus der Ukraine Serhij Zhadan formulierte jüngst „Schweigen ist fahrlässig.“

Zeigen wir den Schreihälsen, dass die Demokratiefreunde in der Mehrheit sind! Wir überlassen den Feinden der Demokratie nicht die Straße. Der demokratische Rechtsstaat muss laut und sichtbar verteidigt werden.

Immer mehr Bürgerinnen und Bürger – in Westdeutschland etwa die Hälfte – sind mit der Politik nicht zufrieden. OK, ich auch nicht mit allem. Und nun?

Mitmischen, nicht einigeln!

Nicht „Schikane“ oder gar „Diktatur“ schreien.

Gerechte Politik fordern, nicht draufhauen und kaputtschlagen!

Sich mutig den neuen Herausforderungen stellen, neu denken, kreativ werden, Verantwortung übernehmen.

Mit Weitblick über den Tellerrand hinaus schauen. Was richten wir heute für die Enkelgeneration an? – eine der wichtigsten Fragen für uns OMAS

„Mut statt Wut“ und „Herz statt Hetze“ sowie „Solidarisches Miteinander“ sind unsere Losungen.

Ja, wir erleben Krisen wie noch nie im Nachkriegsdeutschland. Das verunsichert die stabilitätsversessenen Deutschen. Sind die Stimmen für die rechten Parteien nur hilflose Protestrufe? Oder steuern wir auf eine tiefgreifende politische Krise zu, wenn wir nicht verhindern, dass die rechten Parteien und Umzüge immer mehr Zulauf erleben? Da mischen Ewiggestrige mit. Oft müssen wir sogar das Tarnnetz wegziehen, das sie sich übergeworfen haben, wenn sie mit den hehren Begriffen „Freiheit, Demokratie, Grundrechte, Gerechtigkeit“ zum Protest aufrufen. Es wird unübersichtlich, doch lassen Sie sich nicht täuschen.

Es ist verführerisch, ob der Größe der Krisen einfach zu verzweifeln. Sie dauern schon so lang und machen müde. Doch wir sind es den Mitmenschen und unseren Enkeln schuldig, dass wir nicht aufgeben, dass wir solidarisch versuchen, die Herausforderungen zu meistern.

Hilfsbereitschaft und Gemeinsinn sind wichtiger denn je, also Herz. Ebenso Respekt statt Abwertung und Ausgrenzung. Jede und jeder verdienen Gehör und Respekt, damit sie nicht in die Arme derer mit einfachen und menschenfeindlichen Lösungen getrieben werden.

Wir Münchnerinnen und Münchner haben keine reinweiße Weste, weder was rechte Anschläge in der jüngsten Vergangenheit noch was unsere Beiträge zur Zukunft angeht. Ein großer Teil der städtischen Steuereinnahmen und der Gehälter stammt aus der Auto- und Rüstungsindustrie. Doch von schwarz/weiß-Denken müssen wir uns verabschieden. Besinnen wir uns auf die schönen, humanen Höhepunkte, die München weit leuchten ließen: Lichterkette, Willkommenskultur und große Demos für ein buntes München.

Wir OMAS wurden im Mai als „Lichtblick“ der Münchner Stadtgesellschaft ausgezeichnet. Wir sind ganz normale ältere Frauen; seien auch Sie ein Lichtblick statt eine stumme Leerstelle in der Stadtgesellschaft.

Vielen Dank!